

II. Steckbrief zu meiner Person mit Informationen über Abstammung Herkunft und relevanter Lebensgeschichte

Abstammung ist mir nicht genauer bekannt wie soeben unter I. erläutert und meine Herkunft ist immer bürgerlich gewesen. Daran ändert jetzt nichts mehr. Allerdings lässt sich zu Abstammung noch ergänzen, dass ich sozusagen einen neuen Stamm mit dem Vaterland verwurzele, einen, vielleicht ja auch in der Weltgeschichte

den ersten, bürgerlich-royalen Stamm, der bereits drei zarte Zweige trägt, aber aufgrund des ersten Rumpfes dringend weiterer Verästelung bedarf.

Steckbrief der relevanten Lebensgeschichte:

1. Alte Zeitrechnung (christlicher Kalender)

- 1.1 Eindimensionales Bewusstsein (solide

Lebensgrundlage)

1.1.1 Geburt, sechster Tag, Babygymnastik:

Geboren wurde ich am 30. Mai 1969.

Als ich sechs Tage alt war, verkaufte meine

Mutter mich der katholischen Kirche. Die

Babygymnastik diente der Krümmung

meiner Wirbelsäule, um den Fluss meines

Chakras, also meiner Seele, zu behindern.

1.1.2 Latte Igel, Pinocchio, Psychoterrorregime

des drei Jahre älteren Bruders (1. - 12. Lj.):

Um entsprechend der wissenschaftlichen

Versuchsanordnung des Massachusetts

Institute of Technology (MIT), dem Labor

Frankensteins, dem Futterneid meines

Bruders die notwendigen Impulse zu geben,

stillte meine Mutter mich anders als ihn mit ihrer Milch und las mir als Kleinkind Bilder- und Kinderbücher vor, von denen Latte Igel, der mit Eichhorn Tjum den Wasserstein aus einem fernen Wald holt, um seinen eigenen Wald vor dem Austrocknen durch eine sehr lange und bedrohliche Dürre zu retten,

unter der alle Tiere des Waldes leiden, mein Lieblingsbuch war. Auf ihrer langen Reise überstehen die Kameraden zahlreiche Abenteuer, bevor sie tatsächlich unter dem hero's welcome der sie durstig erwartenden anderen Tiere mit dem Wasserstein zurück kehren und den Waldsee wieder fluten.

Pinocchio hat mein Bruder, dem auch das eine oder andere Buch vorgelesen wurde, offenbar falsch verstanden, der mit seiner Frau sowohl den gemeinsamen Wohnsitz als auch ihren gewöhnlichen Aufenthaltsort sogar schon kurz vor dem Tod unseres Vaters ins Schlaraffenland verlegte, wie sie

mir bei ihrem letzten Besuch vor meinem Verweis aus dem Haus des Vaters durch den Bruder erklärten, wo sie so laut sein dürften, wie sie wollten. Falls sie sich nicht schon viel länger für gewöhnlich dort umtreiben, was ich früher nicht hätte bemerken können. Darauf werde ich noch zurückkommen. Zum allgemeinen

Leidwesen jeder Kölnerin und jedes Kölners
demonstriert er diesen Irrtum seit dem Tod
unseres Vaters mit derselben
narzisstischen Profilneurose, mit der er
bereits als Fünfjähriger den zufälligen
Platz am längeren Hebel zur natürlichen
Befriedigung seiner sadistischen Triebe

überreizte.

Freilich irren sie, halten das Jenseits für

das Schlaraffenland und finden wie

Pinocchio nicht in ihre diesseitigen

Pflichten zurück. Im Jenseits stören sie die

Seelenruhe, d. h. die Ruhe der Seelen, die

dort leben, zu deren Leidwesen er also, was

ich soeben nicht erwähnte, ebenfalls und

sogar erst recht seinen Irrtum demonstriert.

Im Diesseits brechen sie dadurch

gleichzeitig gezielt meinen weitreichenden

Umgebungsfrieden, der in jedem Moment,

in denen ich mich in geschlossenen Räumen

aufhalte, den vom Strafgesetzgeber

sogenannten Hausfrieden darstellt. Ihre

anmaßende Rücksichtslosigkeit paart sich

mit intellektuell unbegründeten

Herrschaftsphantasien und erlaubt dem

Bürger eine Vorstellung von seinem

Terrorregime, das mich als Kind schon mit

dem schieren Irrsinn des herrschsüchtigen

Weltrechthabers und Ururururenkels Kaiser

Augustus' vertraut machte, dessen Bellum

Mundum bald die Bundeswehr zu Ende
führen müssen wird, wenn er nicht
umgehend verhaftet und für seine Ur- und
Schwerverbrechen zur selbstverständlichen
Rechenschaft gezogen wird, statt immer
weiter ungezügelt sein Unwesen treiben zu
dürfen.

1.1.3 Geschmacksverstärker, Haschischkrieg,

Diktatur autoritärer Mutter, militärische

Grundausbildung (insbesondere

Gewissensvorbehalt), Zivil- Dienst am

Vaterland (12. - 21. Lebensjahr):

Geschmacksverstärker war in meinem

ersten Joint die Dopesorte. Zehnte Klasse.

Das war der Einsatz. Die Diktatur meiner

Mutter löste das Terrorregime meines
Bruders fast nahtlos ab. Es waren drei
unbeschwerte Jahre dazwischen. In denen
habe ich in Rodenkirchen neue Freunde im
Tennisclub gefunden. Ich kam ja erst mit 12.
Die Jungs in meinem Alter spielten alle
schon fünf Jahre bestimmt und waren viel

besser, haben aber trotzdem gerne mit mir
gespielt, weil wir auch außerhalb des
Platzes dicke Freunde wurden.

Eric Müncker.

Hat mal gegen den Boris gespielt. Der Eric
konnte schon was auf dem Platz und hat
einen tollen Bruder. Eric lag drei Jahre im
Wachkoma und ist dann gestorben. Marc

hat ihn jeden Tag besucht.

So sind natürliche Brüder!

Den Haschischkrieg führte meine Mutter

fünf Jahre lang gegen mich, weil sie die

natürliche Erweiterung meines

Bewusstseins um jeden Preis verhindern

wollte, was sie freilich nicht sagte.

Stattdessen bemühte sie die typischen Klischees und verbot nicht nur das Hasch sondern sogar meine Freunde. Versuchte es. Hartnäckig. Stur könnte man auch sagen. So stur wie sie heute versucht, vorzugeben, ihren älteren Sohn zur Vernunft bringen zu wollen. Seit vier Jahren?! Spätestens seit ich vergangenes Jahr aus

Asien zurück kam, stiehlt sie mir, dem Land
und dem Klima dadurch jeden Tag.

Nach dem Abitur ging ich zur Luftwaffe in
Pinneberg. Ich hatte mich für zwei Jahre
verpflichtet. Der Anblick der Panzerfaust,
mit der ein Kamerad begeistert durch den
Flur lief, als die Waffenkammer in der

zweiten Woche zum ersten Mal geöffnet
wurde, aktivierte mein geistiges Auge, vor
dem ein Mensch mit einem riesigen Loch im
Bauch, getroffen, nach hinten flog. Ich
verweigerte, nahm noch zwei Monate an
der Grundausbildung ohne Waffe teil, hörte
einen guten Vortrag über den
Gewissensvorbehalt, wurde anerkannt als

Kriegsdienstverweigerer und fuhr die
nächsten 22 oder 18 (weiß ehrlich gesagt
nicht mehr, ob es insgesamt 20 oder 24
Monate waren) Monate schwerbehinderte
Fahrgäste in ihren Rollstühlen als Fahrer
beim ASB zu ihren Fahrtzielen.

1.1.4 Volljährigkeit, Vielleichtrechnung,

Bewusstseinsweiterung, Unterdrückung

(21. Lebensjahr):

Pünktlich zu meiner absoluten Volljährigkeit

mit 21 entwickelte sich im zweiten

Semester Jura Uni Köln mein Bewusstsein

aus. Aufgrund der erheblichen Widerstände

durch krumme Wirbelsäule und häuslichen

Krieg brach es in Form einer Psychose

durch. Auf Drängen meiner Mutter wurde ich nicht in die zuständige Klinik in Köln (Mehrheim oder Porz) sondern ins Landeskrankenhaus Bonn eingeliefert, wo mich der Chefypsiater des damals noch in Bonn residierenden Auswärtigen Amtes, Dr. Held, behandelte. Nach vier

Wochen auf der geschlossenen Station und mit dem hochpotenten Neuroleptikum Neurocil behandelt, war die Psychose vollständig abgeklungen und meine Sinne waren im Vergleich zu vor der Psychose geschärft. Ich nahm an dem Wochenende nach der vierten Woche, an dem ich Heim- und Weihnachtsurlaub

bekommen hatte - es war zufällig

Weihnachten - deutlich mehr wahr. Nach dem Weihnachtsessen ging ich abends in die Kölner Südstadt, wo ich viele Freunde traf aber ganz brav nur wenig trank und keine Drogen nahm. Weil mir meine Freunde nämlich nichts von ihrem Kokain abgeben

wollten. Nicht weil sie zu wenig gehabt hätten, sondern weil ich gerade erst von der geschlossenen Station entlassen worden war. Das war ihnen zu gefährlich Dr. Held war von meiner Mutter informiert worden, dass ich abends noch in der Stadt war. Als ich sonntagabends in die Klinik auf die offene Station zurück kam, musste ich eine

Urinprobe abgeben. Eine Stunde später kamen Pfleger und baten mich, mit ihnen zu kommen. Wohin sagten sie nicht. Kurz vor der geschlossenen Station fragte ich, ob sie dorthin wollten und was ich dort sollte und ging nicht weiter. Sie nahmen mich aber von links und rechts an meinen Armen und

führten mich erst bevor sie mich regelrecht
zerren mussten auf die geschlossene
Station zurück, auf die ich natürlich nicht
mehr wollte. (Von außen) geschlossene
Türen sind immer abschreckend. Für mich
inzwischen eine absolut unzumutbare
Bedrohung, da ich sie schon so oft in
Psychiatrie und JVA ertragen musste und

mit Ausnahme des allerersten Mals - diese vier Wochen - jedesmal zu Unrecht! Als sie mich zurück in meinem alten Zimmer auf der locked door unit hatten, erklärten sie mir, die Urinprobe hätte positiv auf Kokain reagiert. Ich protestierte, bis sie mir bzw. meiner Freundin, die inzwischen zu Besuch

gekommen war, sagten, dass sie am nächsten Morgen eine zweite Probe nehmen würden zur Kontrolle und dass ich zurück auf die offene Station verlegt würde, wenn diese negativ wäre. Sie sollte mich jetzt also beruhigen.

Das gab sie mir weiter und als sie wieder nach Hause gefahren war, legte ich mich ins

Bett und betete mantraartig "ruhig Blut!,
ruhig Blut! .." vor mir hin bis ich einschließ.

Eine Stunde nachdem ich am nächsten

Morgen die Kontrollprobe abgegeben hatte,

kamen die Pfleger wieder auf mein Zimmer,

durchsuchten alles einschließlich meiner

Person und schauten mir sogar in den After.

Was für eine Show! Ich glaubte ihnen
tatsächlich noch Jahre später, dass sie in
der zweiten Probe nun auf einmal

Barbiturate gefunden hätten, bis eine
Freundin nach über zwanzig Jahren, der ich
die Geschichte - aus welchem Grund weiß
ich nicht mehr - zum ersten Mal erzählte,
sofort sagte, dass die Proben vertauscht

worden wären und dass das doch ganz klar
wäre!

Tja, so arglos war ich, dass ich sogar
jahrelang an eine Erklärung geglaubt hatte,
die ich mir notgedrungen irgendwie zurecht
gedacht hatte, statt sofort an die
naheliegende Möglichkeit der

Vertauschung, in dem Fall natürlich aber der vorsätzlichen Vertauschung, also der Lüge durch das LKH, zu denken. Bzw. zu glauben.

Daran gedacht hatte ich nämlich, aber ohne Motiv wollte ich nicht daran glauben.

Das erwiderte ich auch der Freundin, die sofort einige denkbare Gründe nannte, z. B. dass andere positive Patienten mit dem

Personal unter einer Decke steckten und nach ihrem Ausgang negative Proben gebraucht hätten. Das hätte bei nur einer Probe der Fall sein können aber nicht bei zwei Proben. Allerdings hatte sie mich darauf gebracht, als ich nach über 20 Jahren - und ich meine es wäre 2014

gewesen - auch endlich das Motiv kannte.

Zunächst war ich arglos und vllt

leichtgläubig aber nicht dummgläubig. Dem

LKH ohne Motiv so etwas zu unterstellen

wäre mir nicht in den Sinn gekommen. Klar

war aber, dass es eine Erklärung geben

musste. Dafür waren die drei Wochen viel zu

einschneidend. Sie waren nicht nur grob

ungerecht, weil es nicht stimmte und drei Wochen zu lang waren, die ich irgendwann auch abgehakt hätte. Nein, sie kosteten mich meine Freundin, die einer meiner seinerzeit besten Freunde übernahm, und zwei Semester an der Uni bis ich nur wieder so scheingesund war wie vor meiner

Volljährigkeit. Die viel bessere Feinfühligkeit
meiner Sinne an dem einen Wochenende
hatte ich längst als einmalige
Angelegenheit abgehakt und nicht etwa auf
die Existenz der spirituellen Ebene, die mir
immer vorsätzlich verheimlicht worden war
und die ich an dem Wochenende
wahrgenommen hatte, zurückgeführt. Damit

man mit dieser groben Ungerechtigkeit weiterleben kann, braucht man wenigstens eine Erklärung für sie, auch wenn diese sie nicht mehr rückgängig machen kann, erlaubt sie erst, damit abzuschließen. Ich sagte mir daher, dass es an der Testfunktionsweise gelegen haben musste.

Hätte der Test nicht auf die Substanz selbst
angeschlagen, sondern auf unterschiedliche
Körperhormone, deren Ausschüttung durch
die unterschiedlichen Substanzen angeregt
würden, wäre möglich gewesen, dass meine
Aufregung an Weihnachten in der Stadt und
das Kokain, das in der Luft lag, eine
Ausschüttung von Glückshormonen, die

typischerweise auch durch Kokain
ausgeschüttet würden, verursacht hätten,
sowie mein Mantragebet durchaus auch
zu einer besonders hohen Konzentration
von Müdigkeitshormonen in meinem Urin
geführt haben könnte. Natürlich war das
eine Hilfskonstruktion mit vielen

(unzutreffenden, wie ich jetzt weiß, was ich damals aber dann eben auch nicht mehr so genau wissen wollte, um weiterleben zu können) wens und hättes und könntens, aber es half, die Sache abzuhaken.

Die Wahrheit lautet ganz anders, und dazu, sie zu verschleiern, hatte die Show der Pfleger also ganz erheblich beigetragen.

Dr. Held hatte gegen meinen davon
unbeeindruckten Protest erklärt, dass ich
nicht wieder auf die geschlossene Station
gekommen wäre, wenn ich den
Drogenkonsum zugegeben hätte, da sie ja
kein Gefängnis sondern ein Krankenhaus
wären. Es handele sich also nicht um eine

Strafe, sondern sie wären überzeugt davon, dass meine Psychose noch nicht ausgeheilt wäre, weil ich die Realität noch nicht richtig einordnete. Die objektive Realität wäre mein Drogenkonsum gewesen. Davon wich meine persönliche Realität grundlegend genug ab, um drei weitere Wochen dieses hochpotente Neuroleptikum in mich hinein

zu schütten. Davon, dass das Unsinn war,
ließ sich Dr. Held wiederum nicht
beeindrucken, der damit in diesen drei
Wochen mein auf Norm erweitertes
Bewusstsein wieder auf vorpubertäre
Eindimensionalität zurückgefahren und die
entsprechenden Synapsen im Gehirn fest

zugeklebt hatte.

1.1.5 Staatsexamen, Tod, Asien, Referendar,

Hochzeiten, Geburt, Staatsexamen

(21. - 31. Lebensjahr):

1996 bestand ich mein Examen mit

ausreichend, über das sich meine

Großmama wie über ein sehr gut freute.

Eine Woche später starb sie mit 94 in

unserem Haus. Ich war allein bei ihr, hatte sie ihr letztes Lebensjahr lang während meiner Examensvorbereitung gepflegt. Ihren beiden Töchtern war sie viel zu lästig, die immer nur mit ihr schimpften, was ich nicht ertragen konnte. Ich übernahm daher ihre Pflege und sagte meiner Tante und meiner

Mutter, dass sie sie einfach in Ruhe lassen sollten. Das funktionierte. Als ihr der Magen durchbrach, rief ich den Krankenwagen und noch in der Ambulanz starb sie.

Meine Mutter gab mir 10.000 Euro aus ihrem Erbe, weil ich sie gepflegt hatte. Das war anständig. Ich flog mit dem Geld im November nach Indonesien, wo ich Java,

Bali und die Gili-Inseln vor Lombok

kennenlernte, bevor ich fünf Wochen später

nach Bangkok flog, wo ich um 10 Uhr

abends landete. Nachdem ich ein

Hostelzimmer gefunden und schon im Bett

gelegen hatte, weil ich richtig müde war,

aber nicht einschlafen konnte, weil die

Musik in den Bars von Banglampu, dem
backpack traveller Viertel, deutlich zu laut
war, um gegen halb eins nachts zu schlafen
(jedenfalls in einem Raum in der Hauptstraße
dort. In Nebenstraßen ging es später doch),
ging ich doch noch vor die Tür. Es war in der
ganzen Straße wie vermutlich an Karneval in
Rio. Ich stolperte in die erstbeste Bar, in der

die Bedienung in einem fullmoon Kleidchen
auf der Theke tanzte und trank zwei Bier mit
ihr, bevor ich endgültig schlafen ging. Ich
weiß nicht warum ich morgens um halb
sechs schon wieder raus ging. Ich konnte
wohl einfach nicht gut schlafen und wollte
dann eben besser schon etwas von Bangkok

sehen. Jedenfalls war es genau, als Pat nicht mehr nüchtern Feierabend hatte und mit Ning und noch ein paar anderen aus dem Grand Beer Garden mir wieder direkt in die Arme fielen.

So hieß die Bar in der sie arbeitete, um ihrem Bruder, der ihre Tochter aufzog, fünf von den sechstausend Baht zu geben, die sie dort

verdiente.

Wir heirateten in Köln, eben noch rechtzeitig,

bevor drei Wochen danach Sophia geboren

wurde, wodurch wir uns erheblichen

Aufwand, den der Nachweis meiner

Vaterschaft, also Sophias deutscher

Staatsangehörigkeit, bedeutet hätte

ersparen konnten. Den Papierkram für diese "Doppelstaatsehe" zu beschaffen, war schon ein echtes Kunststück, weil Pat sich erst noch von ihrem irischen Mann, den sie in Australien fand, scheiden lassen musste, womit der zum Glück keine Probleme hatte, und hätte es nur drei Wochen länger gedauert, hätten wir denselben, eher noch

mehr, Aufwand sofort nach Hochzeit und
Geburt noch einmal gehabt. Ich hatte in der
Zwischenzeit mein Referendariat beim LG
Bonn, Meilicke Hoffmann & Partner auch
Bonn sowie StA und Verwaltung sonstwo
absolviert und nutzte die Wahlstation im
Ausland bei Tilleke & Gibbins, Thailand

ältester unabhängiger auf intellectual
property spezialisierte Anwaltskanzlei in
Bangkok, um Pat auch in Thailand, und
anders als vor dem deutschen Standesamt
buddhistisch, zu heiraten, bevor ich Mitte
1999 das zweite Staatsexamen ablegte. In
Deutschland hatte die katholische Kirche
zum Glück keine kirchliche Hochzeit erlaubt,

weil Pat bereits einmal verheiratet war. (Dass das ein Glück war, wusste ich damals noch nicht. Mir war es nur ziemlich gleichgültig gewesen.)

1.1.6 Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung,

Examen, Geburt zweiter u. Nachzug dritter

Tochter, letzte Examensvorbereitung,

Diagnose Krebs (31. - 36. Lebensjahr):

Am 2. Januar 2000 begann meine

lebensunterhaltende Erwerbstätigkeit in der

Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung bei

der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

BDO Deutsche Warentreuhand AG in

Hamburg und Bonn, wo ich 2002 (schriftl.) /

2003 (mdl.) das Steuerberaterexamen

bestand. Anschließend war ich in den
Kompetenzzentren der BDO für
internationales Steuerrecht in Frankfurt und
London tätig.

Im Jahr 2006 wollte ich das letzte große
Berufsexamen ablegen und
Wirtschaftsprüfer werden. Zu dem Zweck

hatte ich meine Festanstellung gekündigt,
um mich in Ruhe auf die Prüfungen
vorzubereiten.

Die Familie war unterdessen durch die
Geburt von Janiessa im Juni 2004 und
durch den Nachzug von Yuy, Pats
erster damals schon 14jähriger Tochter im
April 2006 hübsch gewachsen.

(Pat war zwei Jahre älter als ich).

Leider ohne Rücksicht darauf begann im
Mai 2006 der Horrorfilm, der mein Leben
seitdem bis heute ist.

Pats Frauenärztin hatte eine Zyste im
Unterleib entdeckt, die punktiert werden
musste. Die Untersuchung ergab, dass es

sich vermutlich um einen gutartigen
Borderline Tumor handelte, der jedoch
operativ entfernt werden musste. Die OP
fand Mitte Mai statt und war eine
Katastrophe. Sie dauerte acht Stunden.
Es wurden Gebärmutter, Eierstöcke, Eileiter,
Blinddarm, ein Teil vom
Dünn- oder Dickdarm (nicht mehr ganz

sicher) und über zehn Lymphknoten entfernt. Diagnose Ovarialkarzinom im dritten (von vier) Stadium. Erforderliche Therapie: Chemo.

1.1.7 2006-2011, sechsjährige Ermordung

meiner Ehefrau während meiner Existenzgründung mit RA- und StB-Kanzlei (36. - 42. Lebensjahr):

In den sechs Jahren nach der Diagnose im Mai 2006 wird meine

Frau eindeutig von meinem Bruder als Auftraggeber und den Ärzten Prof. Schmülling und PD Dr. Schmitz als Auftragnehmer des Mordauftrags durch vorsätzliche katastrophale Behandlungsfehler ermordet.

Prof. Schmülling, Chefarzt Gynäkologie und Operateur:

Zwei dramatische postoperative Komplikationen: Lymphozele bildet sich, klemmt Nerv ein, verursacht ein Jahr lang Höllenschmerzen. Gesamtwürdigung der ärztlichen Expertisen legt nicht nur Fahrlässigkeit sondern Vorsatz bei OP eindeutig nahe. Außerdem Darmverschluss als OP-Spätfolge. Erneut vier Wochen KH nach OP mit schlecht verheilender Narbe.

PD Dr. Schmitz, Onkologe:

Ignoriert in 2009 dramatisch steigende Tumormarker und verhindert so rechtzeitige Behandlung des Rezidivs. Weigert sich PET-CT zu verordnen. Behandelt Pat fünf Zyklen lang eindeutig vorsätzlich mit wegen Resistenz nach Erstbehandlung in 2006 wirkungslosen Substanzen. Nimmt während wirkungsloser Chemotherapie trotz Resistenzrisiko nur jeden zweiten Zyklus Tumormarker.

Exzellenter Kollege Prof Klein zu dem wir bereits gewechselt waren, muss wegen mysteriösem Unfall Praxis schließen. In 2017 höre ich mit eigenen Ohren wie Prof Kreß seine Studenten mit Autounfall bedroht! Sein Schattenmonarchiestaatsapparat dürfte für den Unfall

von Prof Klein verantwortlich sein ebenso wie für den seiner besten Studentin des Jahrgangs die das Unrecht im Staate Dänemark hinterfragte! Der Apparat ist für noch mehr verantwortlich. Darauf komme ich später. Vor allem aber für unbegründete Anngst vor schlafwandelnden Staatsterroristen, deren Geister schon den ersten Weltkrieg auslösten, das Massaker an den Armeniern 2015 anstifteten, den zweiten Weltkrieg führten und die Wehrmacht mit ihrem Trommelfeuer bis vor St Peterburg trieb, für Juguslawien bzw Srebrdnica, für Kambodscha, Ruanda und jetzt wieder für den brutalen Völkerselbstmord an den Deutschen. Dazu später mehr!

Von meinem Bruder und seiner Frau wird Pat in dieser Zeit (2008, 2009 und 2010) unsichtbar verrückt gemacht und aufgehetzt gegen

mich, damit ich ihr im Umgang mit den Ärzten nicht optimal zur Seite stehen kann. Die KK bezahlt keine Behandlung außer der Standard Chemotherapie. Ich habe in den Jahren 2010 und 2011 zusammen über 50.000 Euro außergewöhnliche Belastungen in Form von Behandlungskosten für selbst beschaffte Untersuchungen und Behandlungen.

Sozialgericht entscheidet über Eilantrag auf Hyperthermiebehandlungen nach fünf Monaten!!! Außerdem klar falsch, was sogar LSG später ins Stammbuch schreibt.

LSG freilich entscheidet selbst falsch und ebenfalls zu spät, nämlich drei Tage nachdem Pat gestorben ist. Antrag Januar Entscheidung LSG 18. Oktober! EILverfahren!!!

Prof Kreß antwortet auf meine Bitte wegen hoher Behandlungskosten Erbauseinadersetzung vorwegzunehmen wörtlich:

"Lebensverlängernde Behndlungen, die die Krankenkasse nicht übernimmt, kommen nicht in Frage." und weigert sich zuerst der Vorwegnahme der Erbauseinandersetzung zuzustimmen, die meine Eltern später doch durchführen.

Nach Tod lege ich als Rechtsnachfolger meiner Frau gegen die Sozialgerichts- und Landessozialgerichtsentscheidungen Verfassungsbeschwerde ein. Prof Arndt FA für VerwR von Kanzlei

Weißleder Ewer Verfasser (Weißleder ist Präsident des Deutschen Anwaltvereins) 68 Seiten für 6.000 Euro, die für meine Begriffe sehr gut sind.

BVerfG nimmt Entscheidung drei Jahre später als angebliche Popularbeschwerde nicht zur Entscheidung an, begründet das auf halber Seite.

Erklärt damit der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland, dass höchstes Grundrecht auf Leben effektiv nicht von Verfassung geschützt wird!

Politik behauptet dagegen in 2019 Staat hätte Pflicht das Leben zu schützen. Wollte offenbar weder meinen Fall noch den BVerfG

Beschluss zur Kenntnis nehmen oder lügt dem Bürger einfach dreist ins Gesicht.

Fakt ist: Leben ist in diesem Land nicht geschützt.

Es findet vielmehr brutaler Völkerselbstmord statt, wie wir unten unter IV. noch genau sehen werden!

1.1.8 Beisetzung 31.12.2011:

Am 15.10.2011 starb Pat. Am 18.10.2011 lehnte das LSG ihren Antrag vom 20.1.2011 auf Hyperhermiebehandlungen ab. Bis zum 15.12.2011 räumten wir unser Haus, das ich verkauft hatte, um die regionale Chemotherapie in Bayern bezahlen zu können, die Pat nicht mehr bekam, weil sie dort kurz vorher nach dem Noteingriff

wegen ihres erneuten Darmverschlusses verstarb. Ich gründete die Nikolaushilfe, deren Zweck es sein sollte, Patienten unter Berufung auf den sog. Nikolausbeschluss des BVerfG vom 6.12.2005 gegenüber ihren Krankenkassen und vor Gericht zu unterstützen, die an unheilbaren Krankheiten leiden und denen die notwendigen neuen oder alternativen Untersuchungs- und Behandlungsmethoden nicht zur Verfügung gestellt werden, obwohl es sich bei ihnen nicht um Wodoo handelt. Für die Vereinsgründungsversammlung mit einem Team der deutschen Welle (Kameramann und Redakteur) bot sich der 6.12.2011 im leergeräumten Haus an. Während meiner Erläuterungen des Vereinszwecks besaß meine Mutter die Unverfrorenheit, mich nach zwanzig Minuten zu unterbrechen, weil ihr meine Ausführungen zu

lang dauerten. Sie war allein daran interessiert, ein Eichen- oder Buchenholzgestell (weiß ehrlich nicht genau, welche Holzsorte es war) zu retten, das mit einem Vorhang kombiniert Küche von Wohnzimmer getrennt hatte und das als letztes Möbelstück noch im Haus war. Zu dem Zweck spannte sie mir für den nächsten Tag sogar meinen Helfer aus, den sie auch kennt und der mir schon zugesagt hatte, den restlichen Umzug in die kleine Junggesellenwohnung über dem Büro zu erledigen, wo ich nach der Räumung des Hauses die Kinder vorübergehend unterbrachte, während ich in einer sehr kleinen Wohnung eines Freundes in der Nähe, die zufällig gerade leerstand, unterkommen konnte. Was soll man zu einer solchen

Mutter noch sagen?

Die Oberfinanzdirektion konnte später die Gemeinnützigkeit nicht erkennen und verweigerte dem Verein die Spendenabzugsfähigkeitsbescheinigung.

Als die Umzüge erledigt waren, flogen wir mit Pats Urne nach Thailand. Ein Teil ihrer Asche blieb bei der Familie in Bangkok. Sie würde jedes Jahr an ihrem Todestag etwas davon beisetzen. Den Rest nahmen wir mit nach Koh Samui, wo wir ihn am 30.12.2011 (für den 31. war Sturm vorher gesagt) im Golf von Thailand beisetzten. Pu, die Managerin von Matlang, dem einzigen und letzten alternativen Beach Resort am Chaweng Beach (inzwischen gibt es auch Matlang nicht mehr) sah die Urne und organisierte sofort alles für uns. Die Fähre, die normalerweise Touristen nach Koh Pha Ngan

bringt, und eine Stunde mit uns auf das offene Meer hinaus fuhr, wo wir Pats Asche auf die Wellen streuten, kostete uns ganze 500 Baht (knapp 10 Euro).

1.2 Erweitertes Bewusstsein

III. Person des Haupttäters

IV. nationale Sachverhalte

V. internationale Sachverhalte

VI. Gegenwärtiger Zustand des

Staates Bundesrepublik Deutschland

VII. Verfassungsentwurf

VIII. Schutzschriftnebenzweck dieses Briefs

IX. Handlungen